

Almut Goroncy:

Begrüßung zum 49. Zeitzeugentreffen am 12.04.2022

Vor 60 Jahren: Sturmflut 16. Februar 1962

Herzlich Willkommen zum 49. Treffen der Zeitzeugenbörse Wedel.

Ich freue mich, dass sich wieder so viele Zeitzeugen und Interessierte zum heutigen Zeitzeugengespräch angemeldet haben.

Herzlichen Dank an den Bürgermeister und die Mitarbeiter hier im Rathaus, die uns den Ratssaal zur Verfügung stellen, in dem wir alle Platzfinden und trotzdem den Abstand wahren können. Am Platz können Sie die Maske ablegen, wenn Sie durchs Haus gehen, ist diese wieder zu benutzen.

Noch etwas Organisatorisches: Für den Fall, dass jemand von Ihnen in den nächsten 3 Tagen plötzlich an Corona erkrankt, oder positiv auf Corona getestet wird, dann rufen Sie mich bitte an. Dafür haben wir alle Ihre Telefonnummern oder E-Mailadressen, um entsprechend Informationen weiterzugeben. Deshalb gibt es auch eine Sitzordnung, so dass ich gegebenenfalls Platznachbarn informieren kann.

Sinn des Zeitzeugengesprächs ist es, dass Zeitzeugen etwas zum Thema erzählen. Damit in diesem großen Raum alle Wortmeldungen zu hören sind, werden wir mit dem Handmikrofon herumgehen. Auch bitte ich im Interesse aller mit dem Sprechen zu warten bis das Mikrofon da ist und dann vielleicht etwas lauter zu sprechen. Einige unserer Zuhörer sind auf Hörgeräte angewiesen, und bitten darum Zwischengespräche und Nebengeräusche zu vermeiden. Wie das mit der Mikrofonanlage funktioniert, werden wir erleben.

Einige unserer aktiven Zeitzeugen sind heute aus gesundheitlichen Gründen leider verhindert. Heinz Gläser, Mechthild Müller, Günter Witthöft und Ehepaar Kuper lassen herzlich grüßen, und hoffen beim nächsten Treffen im Juli wieder dabei zu sein.

An dieser Stelle möchte ich auch an Frau Rosemarie Goretzki erinnern. Sie ist am 23.11.21 mit 96 Jahren verstorben. Sie gehörte 2009 mit zu den GründerInnen der Zeitzeugenbörse Wedel. In Schulgesprächen, Gruppen und Interviews hat sie aus ihrem ereignisreichen Leben erzählt. Von ihrer Kindheit und der Flucht aus Ostpreußen, ihrer Zeit als Jungmädels beim Sport oder beim Arbeitsdienst. Sie hat abschließend immer an die Schüler appelliert: es ist an

Euch, die Zeit und Politik bewusst wahrzunehmen und Euch dafür ein zu setzen, dass solche Verhältnisse wie in den 30er und 40er Jahren nicht wieder passieren. Wir werden ihre lebhafteste, humorvolle Art in Erinnerung behalten.

Auch heute hätte sie sicherlich etwas zum **Thema Sturmflut** beitragen können, denn einige Jahre wohnte und arbeitete sie im Schulauer Hafen.

Sturmflut

Die Menschen an der Küste lebten immer mit Hoch- und Niedrig-Wasser und es gab immer Jahreszeiten in denen das Wasser höher auflief. Auch mit Sturmfluten, also dem Zusammenwirken von Sturm, Regen und Hochwasser musste man rechnen. Nicht nur an der Küste auch an der Elbe und ihren Nebenflüssen gab es Überflutungswiesen und Vorkehrungen, um bei Hochwasser Tiere und Menschen schützen zu können. Z. B. gab es auch in Wedel höhergelegene Plätze in den Wiesen hinter der Batavia, wo beim Sommerhochwasser die grasenden Rinder Schutz fanden. Im Winter waren diese in den Ställen. Später wurden Deiche gebaut, um die Wiesen vor Überflutung zu sichern und sie besser nutzen zu können.

Jetzt begeben wir uns auf eine Zeitreise in das Jahr 1962.

Damals lebte ich als Grundschulkind auf einem Bauernhof in der Nähe von Itzehoe im Bereich der Stör. Ich erinnere mich, dass mein Vater gegen Abend hereingestürmt kam, seinen großen langen Kleppermantel und die hohen Gummistiefel anzog und sagte, „das Wasser steigt, das läuft schon über den Stör-Deich,“ er müsse jetzt dem Schäfer im Nachbarort Münsterdorf helfen, die Schafe, die ja ganzjährig draußen sind, vom Deich zu retten. Dann ist er mit dem Trecker losgebraust. Ich war ziemlich erschrocken und fragte meine Mutter, ob denn auch wir und unsere Tiere in Gefahr seien. Das verneinte sie, denn unser Bauernhaus stand auf einer natürlichen Warft. „Bis das Wasser hierher kommt, nehmen die tiefergelegenen Wiesen viel Wasser auf“ beruhigte sie mich. Es war das erste Mal, dass ich mich bewusst mit der Problematik Überflutung und „Sturmflut“ auseinandergesetzt habe.

Jetzt begrüße ich Herrn Volquard Broders. Er gehört auch zu den Gründern der Zeitzeugenbörse Wedel. Heute erinnert er sich an seinen Einsatz bei der Sturmflut 1962 als Soldat auf der Halbinsel Eiderstedt.